

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, am 31. Juli.

Die Baumwollmärkte hatten in der abgelaufenen Woche zumeist stille Tendenz. Das Ausgebot war knapp und so war die Umsatztätigkeit auch nur eine bescheidene. In Abfallgarnen konnten mehr Lagerposten verwertet werden. Belegscheinpflichtige Garne verkehrten durch die Baumwollzentrale A.-G. zu unveränderten Preisen auf Basis von Kronen 4.30 bis 4.45 pro Nummer 20 Kops aus amerikanischer, ostindischer oder levantinischer Baumwolle, beziehungsweise Kronen 4.60 bis 4.75 pro Nummer 36/42 Amerika. Die Umsatztätigkeit im allgemeinen ist mit Rücksicht auf das stetig abnehmende Lagerquantum natürlich im Rückgang begriffen, insoweit an die Erteilung neuer Spinnbewilligungen nicht geschritten wird. Relativ mehr zu tun gab es zeitweilig in Abfallgarnen aus geringerem Material, für welche Spinnerlaubnis erteilt worden ist. Ähnlich blieb auch der Verkehr in greifbaren verwendungsfreien Garnen angesichts des geringen Ausgebotes. — In den Manufaktur-, Leinen- und Knopsbranchen traten gegen Vorwoche nur unbedeutende Veränderungen auf; nichtsdestoweniger konnte man billiger nicht ankommen. — Zur Flachsversorgung **D e u t s c h l a n d s** wird mitgeteilt, daß der Flach in allen Teilen Deutschlands ganz vorzüglich gedeihen ist. Auch mit den Erntergebnissen in Belgien und in dem besetzten Osten, Gebieten,

in welchen wie in Deutschland ganz erhebliche Flächen mit Flach bestellt wurden, dürfte man zufrieden sein. Sonach sei nicht zu zweifeln, daß die Versorgung des Heeres und der Marine mit Leinenerzeugnissen in ausreichendem Maße erfüllt werden kann. In der letzten Woche machte sich auch allenthalben stärkerer Begehr geltend. Preise blieben fest behauptet. Die Zwistigkeiten zwischen der englischen Regierung und den Wollzüchtern des Landes wegen der Preise für die beschlagnahmte Wollschur sind beigelegt. Als Grundpreis soll der Durchschnittswert, welchen schottische und englische Wollen vor dem 1. August 1914 hatten, mit einem Aufschlag von 35% gewährt werden. Die Geschäftslage im **e n g l i s c h e n** Baumwollgewerbe ist äußerst ruhig. Die gegenwärtigen Garnpreise geben den Verbrauchern keinen Anlaß, irgendwie größere Anschaffungen zu machen, da sie für später mit billigeren Notierungen rechnen. Etwas besser sind Baumwollgewebe in mittleren und feinen Beschaffenheiten gefragt. Selbst der Begehr nach baumwollenen Zwirnen, der zeitweise rege war, hat nachgelassen; das Ausfuhrgeschäft in den letzteren liegt so gut wie ganz darnieder. Als Abnehmer größeren Umfanges kommt nur Indien in Betracht. Die Verläufe in Garnen aus ägyptischer Baumwolle sind sehr beschränkt, da die Preise zu hoch befunden werden und die Verbraucher selbst nicht in der Lage sind, für ihre Erzeugnisse höhere Preise durchzusetzen. — Die Schädigungen des Wollhandels durch den Krieg werden in **f r a n z ö s i s c h e n** Fachkreisen jetzt lebhaft erörtert. Man gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß es diesem Zweige auf Jahrzehnte nicht möglich sein wird, wieder die Stellung im Weltwollhandel zu erringen, die es vor dem Kriege innehatte. Die Wollschur sei vernichtet, die Verarbeitung der Wolle in den Kammereien auf lange Zeit unmöglich gemacht. Viele Länder, die früher Abnehmer Frankreichs in gekämmter Wolle waren, hätten das Kammingeschäft selbst in die Hand genommen. Ob der Handel in Wollabfällen, der in Frankreich sehr bedeutend war, jemals wieder in dem Umfang möglich sein werde wie vordem, sei zum mindesten zweifelhaft.